



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heimat und Freundschaft

Bolhöfer, August

Detmold, 1918

12. Sonst und jetzt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12793

1. Nicht vier bis fünf Prozente bloß,
Die Aktionäre lohnen.

Holdrio, Holdrio!

Dann gleicht die Bahn dem Bienenhaus,
Wir Passagiere sind die Bienen.

Wir steigen aus und steigen ein
Und müssen gleich den Bienelein
Den Herr'n das Geld verdienen.

Holdrio, Holdrio!

12. Sonst und jetzt.

Wie war in guten, alten Tagen
Das Reiseleben doch so schön!
Man brauchte sich nicht viel zu plagen
Und von der Kunst auch nichts verstehn.

Früh ging es fort auf stolzem Rosse,
Beim ersten hellen Morgenschein.
Ein trautes Hundchen als Genosse
Marschierte hurtig hinterdrein.

Und wo am Wege eine Schenke,
Da wurde erst mal Halt gemacht
Und dem vorzüglichen Getränke
Ein wohl verdientes Lob gebracht.

Und ritt man abends dann in's Städtchen,
Stolz wie ein Spanier durch's Tor,
Dann schaute wohl manch schmuckes Mädchen
Kopf hinterm Blumentopf hervor.

Und Wirt und Wirtin, alle beide,
Empfingen gern den lieben Gast.
Im allerbesten Sonntagskleide
Ward unserm Onkel aufgepaßt.

Man holte gleich in aller Eile
Den Lehrer und den Herrn Pastor,
Und wenn der Onkel Langeweile,
Dann log er beiden etwas vor.

Am Tage drauf, in späten Stunden,
Ward dann mal ein Besuch gemacht,
Natürlich erst beim besten Kunden,
So war's von alters hergebracht.

Am Tor empfing ihn schon der Bube
Mit seinem kleinen Schwesterlein
Und führte in die gute Stube
Den lang ersehnten Gast herein.

Dann kam der Vater und die Mutter
Mit freudestrahlendem Gesicht.
Man sprach sehr viel von Fleisch und Butter;
Doch vom Geschäfte sprach man nicht.

Wie anders jetzt: Kaum hat die Glocke
Die sechste Stunde angesagt,
Sitzt schon der Kutscher auf dem Bocke,
Und eiligst wird zur Bahn gejagt.

Ein Schelten, Hasten, Rufen, Läuten,
Ein Schimpfen, Fluchen, dann ade!
Trinkgelder geben drei, vier Leuten,
Und endlich sitzt er im Coupee.

Er fühlt sich glücklich, der Befreite,
Erlöst von aller Not und Pein,
Er liest die Zeitung, da 'ne Pleite
Der großen Firma Lebenstein.

Und weiter geht es, rasend schnelle
Fliegt er dahin durchs flache Land.
Der Zug hält an; er ist zur Stelle
Und nimmt sein Kofferchen zur Hand.

Das Haupt entblöht: „Ich heiße Meier!“
Kaum ist dies Wort aus seinem Mund,
Da heißt's: „Sie sind ja viel zu teuer
Und liefern außerdem nur Schund!“

Beim Zweiten heißt's: „Ist nicht zu Hause!“
Der Lehrling ruft es ungeniert.
Indessen sitzt der Chef beim Schmause
Und freut sich, daß der Herr diipiert.

Beim dritten endlich schlägt die Stunde,
Es gibt 'n Auftrag riesengroß.
Doch als er fragt, wie ist der Kunde?
Da heißt's: „Mit dem ist garnichts los!“

So geht es fort. Beim Mittagmahle
Reicht ihm der Ober einen Brief.
Es ist ein Brief vom Prinzipale,
Man sieht's ihm an, das Ding geht schief.

Großmächtig schreibt das hohe Wesen,
Da steht der Ochse vor dem Berg:
„Sie sind ein großer Mann in Spesen,
Doch im Verkaufen bloß ein Zwerg.“

Der Onkel liest es ganz beflommen,
Das war zuviel für seine Ehr';
Sechs Kognak hat er dann genommen,
Die Welt hat einen Bummel mehr.

13. Heini.

Als der Heini noch ganz klein,
War er schon ein Racker,
Und kein einzig Mägdelein
Fand ihn damals wacker.

Denn er war ein böser Wicht,
Kränkte seine Mutter.
Süßen Kuchen mocht' er nicht,
Bloß ment Honigbutter.

Abends kam er stets nach Haus
Mit zerriss'nen Hosen,
Schöne Blumen riß er aus,
Tulpen, Nelken, Rosen.

Wenn der holde Frühling kam,
Fing er Schmetterlinge,
Denen er die Flügel nahm,
Welch' gemeine Dinge!

Tagelang in wilder Hatz
Strich er durch die Heiden.
Mancher hoffnungsvolle Spatz
Mußte durch ihn leiden.

In der Schule schrie er laut.
Seinem Freunde Schäfer